

Skylines und Zarenpaläste

Fotoschau: Peter Kaiser zeigt Bilder aus New York und St. Petersburg bei seiner Ausstellung im Foyer des Klinikums



Stellt aus: Der Fotograf Peter Kaiser steht hier vor zwei Bildern aus New York. Foto: Alina Hetland

Detmold (ah). Unterschiedlicher könnten sie kaum sein, die Metropolen in Ost und West: In New York und St. Petersburg finden sich so viele Gegensätze, dass diese schon wiederum Gemeinsamkeiten bilden. Das möchte der Fotograf Peter Kaiser mit seinen Bildern transportieren. Er zeigt die Fotos aktuell im Klinikum.

Bei der Eröffnung hatte der Autodidakt zu jedem Motiv eine Reihe spannender Fakten und Anekdoten parat. Da fällt es leicht, zu vergessen, wo man sich eigentlich befindet: Vom kalt-grauen Krankenhausflur ist zwischen goldenem Prunk des Katharinenpalastes und der Manhattan-Bridge kaum noch etwas zu spüren. „Und das ist natürlich das Ziel“, betont Peter Kaiser. Etwas Frohsinn, Leben und Farbe hineinbringen in die triste Atmosphäre des Krankenhauses – das sei genau das, was der Verein „cultur-tupfer“ mit seinen verschiedenen Aktionen realisieren wolle, bekräftigt Vorsitzender Ewald Gancer.

Weil Fotograf Peter Kaiser bereits „in allen drei Funktionen“ im Klinikum gewesen sei, – als Patient, Besucher und nun als Aussteller – wisse er, „wie wichtig es ist, sich abzulenken und auch mit dem Besuch nicht nur am Krankenbett zu hocken“, sondern zum Beispiel die nächste Reise zu planen.

Peter Kaiser selbst unternimmt jedes Jahr mit seiner „Fotogruppe Objektiv“ eine solche Tour, erzählt er; Barcelona, Neapel, Berlin, Paris – seine Hobbykollegen stehen ihm mit Rat und Tat zur Seite, kuratieren und diskutieren, lobt Kaiser. Sein persönliches Lieblingsgenre ist dabei neben der Reisefotografie auch die Streetphotography.

„Bei der Streetphotography bedarf es oft Erklärungen zum Bild. Das ist bei der Reisefotografie nicht so, da man viele Merkmale findet, über die sich der Betrachter wieder erkennt – vor allem, wenn er die Orte bereits selbst bereist hat. Ich möchte durch die Kombination beider Techniken meine Zielgruppe ausweiten“, sagt der Fotograf.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 28. Februar im Foyer des Klinikums. Danach wird ein Teil der Bilder noch weiter ziehen, die Fotos von New York gehen dann aber erst einmal „in Rente“, betont der Künstler.